

BERICHT

Wie Christen konkret helfen

27.01.2024



In der kroatischen Region Petrinja wurde Aufbauhilfe geleistet. Foto: privat

1993 gründete sich der christliche Verein „Hilfe konkret“. Er ist bis heute vor allem in Bosnien und Kroatien tätig. Artemis Schech stellt die Arbeit vor.

Vor 33 Jahren begann ein finsternes Kapitel in der Geschichte Südosteuropas: die Balkankriege (1991–2001). Slowenien, Kroatien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina erklärten ihre Selbständigkeit, in Bosnien-Herzegowina begann daraufhin ein Krieg zwischen Bosniern, Serben und Kroaten, der sich auf den ganzen Balkan ausweitete.

Das Leid vieler Menschen führte 1993 zur Gründung des christlichen Vereins „Hilfe konkret“: Er unterstützte während der Balkankriege Hilfsbedürftige – vor allem in Bosnien und Kroatien. Und auch nach dem Krieg und dem Zerfall des Vielvölkerstaats Jugoslawien ist „Hilfe konkret“ bestehen geblieben. Bis heute hat der Verein vor allem mithilfe lokaler kroatischer Partner über 42.000 Tonnen Hilfsgüter transportiert und verteilt.



Johannes Neudeck (rechts) im Kamp Lipa (Bihac), das an der Balkanroute liegt. Foto: privat

Hilfe für Geflüchtete auf der „Balkanroute“

Ein Arbeitszweig der Organisation umfasst die Nothilfe. Darunter versteht der Verein die finanzielle und praktische Unterstützung durch Hilfsgüter und Aufbauhilfe in aktuellen Krisensituationen. Ein Beispiel dafür ist das Erdbeben in der Region Petrinja (Kroatien) im Jahr 2020. „160.000 Menschen waren davon betroffen“, erinnert sich der Vorsitzende des Vereins, Johannes Neudeck (Königsbach-Stein). „Wir haben uns sofort dazu entschieden, zu helfen.“

Die Organisation arbeitet dabei mit lokalen Gemeinden zusammen, denen sie dann finanziell und durch Arbeitseinsätze hilft. In Kroatien und Bosnien wird überwiegend mit den lokalen Bündnissen der Baptisten zusammengearbeitet. In Petrinja bauten die örtlichen Gemeinden 29 Container auf, die als vorübergehende Unterkunft den Betroffenen zur Verfügung gestellt wurden. „Hilfe konkret“ beteiligte sich mit etwa 200.000 Euro.

Und noch ein spezielles Hilfsprojekt ist hinzugekommen: Rund 1,18 Millionen Menschen haben seit dem Jahr 2015 versucht, über die sogenannte „Balkanroute“ nach Europa zu gelangen. Gemeint sind die Fluchtrouten, die Flüchtlinge und Migranten nutzen, um über den Balkan vom Nahen Osten nach Europa zu gelangen.

Viele kommen in dünner Kleidung und sind auf niedrige Temperaturen nicht vorbereitet: „Hilfe konkret“ hat mithilfe von Spenden und Partnern von 2015 bis 2023 für über 300.000 Menschen Nothilfe geleistet – den Menschen also Lebensmittel, Hygieneartikel, Schuhe und Kleidung zur Verfügung gestellt.



2012 wurde die erste staatlich anerkannte evangelische Schule mit Wohnheim in freier Trägerschaft eröffnet. Foto: privat

Junge Christen fördern

Der Verein will über Krisensituationen hinausgehend junge Christen in Bosnien und Kroatien unterstützen. 2012 konnte durch die Mithilfe des Vereins im nordkroatischen Čakovec die erste staatlich anerkannte evangelische Schule mit Wohnheim in freier Trägerschaft eröffnet werden.

Auch die Stiftung Wertestarter habe den Schulneubau maßgeblich gefördert, betont Neudeck. Aktuell besuchten 468 Schüler die Schule. Durch Gottesdienste, geistliche Angebote und Lebensbegleitung sollen christliche Werte vermittelt werden.

Dem 62-jährigen Neudeck ist es wichtig, dass junge Menschen auf den Verein aufmerksam werden – damit die Arbeit in Zukunft von ihnen getragen wird. „Das Tolle an jungen Menschen ist, dass sie besonders interessiert sind und sich schnell gut vernetzen. Wir haben Freiwillige, die nur für einige Wochen vor Ort sind. In diesem kurzen Zeitraum schaffen sie es, die Menschen vor Ort kennenzulernen und mit ihnen im Kontakt zu bleiben.“

Neudeck ist überzeugt: Der Einsatz von jungen Christen für Bedürftige ist wichtig: Damit Menschen ganz praktisch von der Liebe Gottes erfahren.
